

# SPORT

## KOMMENTAR



Von Christian Purbs

### Das Risiko ist überschaubar

Der kürzeste Golferwitz hat nur zwei Wörter: „Ich kann's.“ Die aktuell größte Hoffnung der meisten der etwa 650 000 Golfer in Deutschland ist auch nicht viel länger: „Hoffentlich geht's bald wieder los.“

Gut 70 000 davon sind im Golfverband Niedersachsen-Bremen aktiv, und ihre Geduld wird in diesen Tagen auf die Probe gestellt. Während die Spieler in anderen Bundesländern schon wieder an den Abschlag gehen dürfen, müssen die Schläger in Niedersachsen und damit auch in der Region Hannover noch im Bag bleiben. Nach fünf Wochen Zwangspause und perfektem Golfwetter wird der Frust immer größer.

Es gibt gute Gründe dafür, warum viele Golfklubs und ihre Mitglieder nicht nachvollziehen können, warum sie ihrem Sport immer noch nicht nachgehen dürfen. Abstand halten, auf Hygiene achten, keine Versammlungen: Alles kein Problem, das kriegen wir hin, sagen die Klubverantwortlichen.

Hoffnung machte gestern Boris Pistorius. Im Rahmen einer Sondersportministerkonferenz sprach sich der niedersächsische Sportminister dafür aus, bei gleichbleibendem Verlauf des Pandemiegeschehens Sport an der frischen Luft auch auf Sportanlagen ab Anfang Mai wieder zu ermöglichen. Das ist eine gute Nachricht. Für die Golfer, aber auch für Sportarten wie Tennis, Leichtathletik und Rudern.

Ja, es gibt zurzeit mit Sicherheit wichtigere Dinge als Golf. Es geht den Golfern auch nicht um einen Sonderweg für ihren Sport, es muss auch nicht morgen wieder losgehen. Aber es könnte, denn das Risiko ist überschaubar. Auch in Niedersachsen haben die Menschen bewiesen, dass sie sich an die Auflagen halten und vernünftig und diszipliniert sind. Zu ihnen gehören auch Golfer, Tennisspieler, Ruderer und Leichtathleten.

### Antonevitch wechselt zum Aufsteiger

**Handball.** Drittligist Handball Hannover-Burgwedel meldet den ersten Spielerabgang. Der 26-jährige Artjom Antonevitch wechselt im Sommer nach drei Jahren Auf der Ramhorst zum Drittliga-Aufsteiger MTV Braunschweig. „Es wird noch einige Veränderungen geben. Namen möchten wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht nennen. In diesem Fall ist Braunschweig aber vorgepreschert“, sagt HHB-Sprecher Markus Mücke.

Noch unklar ist, ob die Saison abgebrochen wird und wie in einem solchen Fall dann gewertet würde. Nach Auskunft von Staffelleiter Andreas Tiemann werden derzeit die Landesverbände bezüglich eines Beschlusses beim Bundesrat befragt. Zudem wird ein Stimmungsbild bei den Klubs eingeholt. „Mit Entscheidungen ist aus meiner Sicht am Mittwochabend oder Donnerstag zu rechnen“, sagt Tiemann. eck

## „Zwei Meter Abstand – gar kein Thema“

GCH-Präsident Jörg Echternach hofft, dass die Golfplätze spätestens am 4. Mai wieder öffnen dürfen

Von Christian Purbs

**Golf.** Die Überraschung war groß: Nachdem am vergangenen Mittwoch bei der Pressekonferenz zur Lockerung der Anti-Corona-Maßnahmen das Thema Sport mit keinem Wort erwähnt wurde, war die Hoffnung auf eine baldige Öffnung der Golfanlagen erst einmal dahin. Doch Ende der Woche gab Mecklenburg-Vorpommern als erstes Bundesland bekannt, dass die Golfplätze im Nordosten nach einem Beschluss der Landesregierung seit gestern wieder geöffnet sind. Rheinland-Pfalz und Brandenburg zogen nach, auch dort darf unter Auflagen wieder Golf gespielt werden. Die meisten anderen Bundesländer planen, die Golfplätze am kommenden Wochenende, spätestens jedoch am 4. Mai wieder zu öffnen.

In Niedersachsen gibt es hingegen noch keinen Termin für eine Öffnung. Der sollte spätestens auch am 4. Mai sein, sagt Jörg Echternach, Präsident des Golfclubs Hannover (GCH) in Garbsen, dem ältesten Golfclub in der Region. Der 58-Jährige wünscht sich von der Politik eine klare und möglichst schnelle Aussage, wann auch hier wieder Golf gespielt werden kann.

**Hallo Herr Echternach, die Golfer in der Region Hannover müssen immer noch auf ihren Sport verzichten. Haben Sie dafür Verständnis?**

Zum Teil. Auf der einen Seite sind die Covid-19-Infektionen bei uns höher als in Mecklenburg-Vorpommern, zum anderen ist Golf, wie auch andere Individualsportarten, alleine oder zu zweit machbar. Zwei Meter Abstand – gar kein Thema. Natürlich müssen die Auflagen eingehalten werden. Aber das ist kein Problem.

**Warum gibt es keine einheitliche Regelung für alle Bundesländer?**

Das ist unglücklich. Dass Bayern und Baden-Württemberg nicht aufmachen, kann ich aufgrund der hohen Zahl an Corona-Fällen verstehen. Ich hätte es jedoch begrüßt, wenn die anderen Bundesländer gemeinsam ihre Anlagen wieder geöffnet hätten. Ich hoffe, dass man spätestens am 4. Mai, mit den notwendigen Einschränkungen, in allen Bundesländern bis auf Bayern und Baden



Jörg Echternach, Präsident des Golfclubs Hannover.



Auch die Golfer vom GC Hannover würden gerne wieder auf der Anlage in Garbsen spielen. Wann es soweit ist, steht aber noch nicht fest. FOTOS: ARCHIV, PRIVAT

Württemberg wieder Golf spielen kann.

**Aktuell entsteht jedoch bei der Freigabe der Plätze bundesweit ein Flickenteppich. Hätte der Deutsche Golfverband das nicht verhindern können?**

Nein. DGV-Präsident Claus Kobold hat schon sehr früh darauf hingewiesen, unter welchen Bedingungen er sich Golf in Deutschland vorstellen kann. Das Entscheidende ist eher, wie stark die einzelnen Golfverbände zu ihren Landesregierungen durchkommen – und wie viel Verständnis die Landesregierungen für die Golfer und die Klubs haben. Hinzu kommt, dass es in Mecklen-

burg-Vorpommern nur eine Handvoll Golfplätze gibt, in der Region Hannover und Umgebung sind es 16 Anlagen.

**Wie vermitteln Sie Ihren Mitgliedern die unterschiedliche Auslegung der Bundesländer?**

Das ist schwierig. Zumal auf unserem Platz in den vergangenen einhalb Jahren nur ein Spielbetrieb auf verkürzten Bahnen möglich war, da wir die Grüns komplett neu gemacht haben. Nun möchten natürlich die Mitglieder und Gäste auf dem neuen Platz spielen. Wir sind so aufgestellt, dass wir mit einer Vorlaufzeit von vier Tagen die neuen Grüns eröffnen können. Und wir brauchen Gewissheit, wann es wieder losgeht. Die Ungewissheit ist viel schlimmer. Wenn klar wäre, dass am 4. Mai wieder geöffnet wäre, dann hätten alle dafür Verständnis. Es wäre wünschenswert, wenn die Politik klar Stellung beziehen würde – was jedoch nicht einfach ist. Es geht ja im Sport nicht nur um Golf. Aber so, wie es zurzeit ist, zieht es sich wie Kaugummi.

**Wie viele Anrufe von Mitgliedern bekommen Sie am Tag?**

Das hält sich in Grenzen. Wir informieren unsere Mitglieder durch Mitteilungen und Newsletter über den Stand der Dinge. Den letzten gab es vor Ostern. Da stand auch drin, dass, wenn wir wieder aufmachen dürfen, auf den neuen Grüns gespielt werden darf. Darauf freuen sich unsere Mitglieder und nehmen die Zwangspause noch mit Geduld hin. Aber mit jedem Tag, erst recht, wenn er so schön ist wie die vergangenen, wird es schwieriger.

**Wann rechnen Sie mit einer Öffnung der Anlagen?**

Ich bin dafür, die Golfplätze aufzumachen, die Klubbhäuser und die Gastronomie leider weiter geschlossen zu halten, das normale Freizeitgolf aber zu erlauben. Die Leute wollen sich bewegen, sonst wird der Lagerkoller dann irgendwann doch zu groß. Länger als bis zum 4. Mai kann man die Leute nicht vertragen.

**Wie hat sich die Schließung finanziell beim GCH bemerkbar gemacht?**

Wir sind kein Klub mit großen Greenfee-Einnahmen. Der März war verschmerzbar, Mitte April sollten die ersten Turniere stattfinden. Diese Ausfälle treffen uns schon mehr.

**Sind Mitglieder ausgetreten?**

Nein. Dafür sind wir ein Klub. Da ist die Solidarität unter den Mitgliedern noch sehr groß.

**Haben die Mitglieder durch die Schließung der Anlage ein Recht auf Minderung des Jahresbeitrages?**

Das ist nicht vorgesehen. Auch hier gibt es eine große Solidargemeinschaft, da ziehen alle am selben Strang.

**Der Golfclub Hannover hat im vergangenen Jahr die Grüns an allen Bahnen erneuert. Am Wochenende sollte die große Eröffnungsfeier stattfinden.**

Die fällt leider aus. Das ist schade, aber es gibt Schlimmeres. Wenn wir das erste Mal wieder spielen dürfen, freuen wir uns auf unseren Platz mit den neuen Grüns. Die Feierlichkeiten werden wir dann nachholen.

## Ein Dreierpack aus Wunstorf für Dreier

Trio des 1. FC schließt sich zur neuen Saison dem TSV Kolenfeld an: Ullmann, Aycicek und McGuinness kommen ligaunabhängig

Von Nicola Wehrbein

**Fußball.** Wird die Saison nach den Sommerferien zu Ende gespielt? Dieser Vorschlag des Niedersächsischen Fußballverbandes liegt derzeit auf dem Tisch – und hat viele Fragen aufgeworfen. Etwa die Sache mit den Wechselstrafen. Ab wann sind abwanderungswillige Akteure für ihren neuen Verein spielberechtigt? Nach aktueller Lage der Dinge dann, wenn die laufende Serie abgeschlossen wurde – das könnte im Winter oder womöglich erst im nächsten Kalenderjahr der Fall sein. Doch vollkommen unabhängig vom Zeitpunkt steht fest, dass drei hochkarätige Neuzugänge den TSV Kolenfeld verstärken werden: Robin Ullmann, Deniz Aycicek und Daniel McGuinness wechseln vom 1. FC Wunstorf zum benachbarten (abstiegsbedrohten) Bezirksligisten. Ein echter Transferpaukenschlag.

„Dass drei Akteure dieses Kalibers zu uns kommen werden, ist ein Glücksfall, einfach nur großartig. Absolute Spitzenklasse“, sagt Stefan Dreier. Den Kolenfelder Spieler-

trainer und Ullmann, Kapitän beim Landesligisten aus Wunstorf, verbindet eine lange gemeinsame Fußballvergangenheit. „Wir haben von der D-Jugend bis in die ersten Herrenjahre zusammen beim 1. FC gespielt“, erklärt Dreier. Der Kontakt sei nie abgebrochen.

**Keine finanziellen Forderungen**

„Robin ist auf mich mit dem Wunsch zugekommen, sich uns gemeinsam mit Deniz Aycicek und Daniel McGuinness anzuschließen. Wir freuen uns riesig.“ Das Trio habe keine finanziellen Forderungen gestellt, sondern wolle schlicht etwas kürzertreten und mit Leuten kicken, „die sie von früher kennen“. Die Zusage gelte auch für den Fall, dass der TSV absteigt. Aktuell ist er mit acht Zählern aus 18 Begegnungen Tabellenletzter der Staffel 2, es könnte durchaus passieren, dass der Aufsteiger nach nur einem Jahr wieder zurück in den Kreis muss.

Von der Landesliga in den Bezirk oder vielleicht sogar in die Kreisliga – Ullmann erklärt die Beweggründe: „Der 1. FC Wunstorf plant einen Umbruch mit jungen Spielern, da hätten

wir natürlich mitziehen können. Uns lagen auch Angebote anderer Landesligaklubs vor. Aber nach so vielen Jahren im Leistungsfußball hat man als fast 31-Jähriger auch mal andere Dinge auf der Prioritätenliste. Da ist die Liga nicht so entscheidend. Vielmehr möchten Daniel, Deniz und ich mit Freunden, Spaß, Lust und Laune Fußball spielen. Die Verbundenheit zum TSV Kolenfeld ist groß, speziell zu Steffen Dreier. Ich bin mit Torwart Christian Kreimeike befreundet. Paul Petruk, Meechok Janthoon und Fabian Sack sind meine Arbeitskollegen. Also lag der Schritt nahe. Wir haben nette Gespräche geführt und sind uns schnell einig geworden.“

Vom Entschluss bis zur Ausführung kann es nun allerdings eine ganze Weile dauern. Denn wann und in welcher Form die Saison fortgesetzt wird, steht noch in den Sternen. Solange die Serie läuft – und sei es bis ins nächste Jahr hinein – bleibt das Trio im Dress der Wunstorfer in der Landesliga am Ball. „Die drei sind für uns gute und wertvolle Spieler, die ihre Verdienste an den Erfolgen des Vereins haben“, betont



Einmal umziehen bitte: Deniz Aycicek (links) wird künftig im Dress des TSV Kolenfeld unterwegs sein. FOTO: CHRISTIAN HANKE

FC-Sprecher Andreas Schmitz. „Wenn sie sportlich kürzertreten und zum TSV Kolenfeld wechseln wollen, ist das absolut legitim. Der Kontakt zum Nachbarverein ist sehr eng und gut. Alles in Ordnung.“

Es gestalte sich in Anbetracht der aktuellen Unklarheiten schwierig, am Kader zu basteln, fügt Schmitz

hinzü. „Grundsätzlich wollen wir einen Umbruch mit jüngeren Spielern einleiten. Insofern ist es schon unser Ziel, irgendwann wieder in die Oberliga aufzusteigen. Aber erst mal müssen wir schauen, wann und wie diese Serie weitergeht. Es ist halt alles sehr verwirrend momentan.“